

Artikel in der Zeitschrift **Die Gemeinde** am 23.08.20

NEBENBEI BEMERKT

Mein ökologischer Fußabdruck

Nein, das Thema hat mal nichts mit Corona zu tun. Wir hören ständig darüber in den Medien; da muss ich nicht auch noch was hinzufügen.



Mein Thema ist eigentlich noch größer und lebensbedrohlicher, selbst wenn wir es nicht so direkt wie die Corona-Meldungen bemerken: der Erhalt der Erde. Und dazu haben wir (in christlicher Hinsicht) sogar einen Auftrag.

Die Menschheit lebt, als gäbe es kein Morgen. Wir verbrauchen mehr natürliche Vorräte an Wasser, Luft, Boden und nachwachsenden Rohstoffen als unser nur begrenzt belastbarer Planet auf Dauer zur Verfügung stellen kann. Würde die ganze Welt so viel verbrauchen, wie wir es in Deutschland tun, wären zwei bis drei Erden nötig, rechnet der WWF (World Wide Fund For Nature) vor. Es ist der „ökologische Fußabdruck“, also die Fläche, die wir benötigen, um die nötigen Rohstoffe und

die Energie bereitzustellen. Er sollte für einen Menschen nicht mehr als 1,8 Hektar groß sein, liegt aber im Moment bei uns Deutschen bei über 5 Hektar. Das sind rechnerische Größen. Aber tatsächlich leben wir auf Kosten zukünftiger Generationen, auf Kosten der Vielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt, auf Kosten von Boden, Wasser und Luft.

In den christlichen Kirchen steht das Thema Nachhaltigkeit bereits seit vielen Jahren auf der Agenda. Schon seit 1983 geht es um den sogenannten „konziliaren Prozess“, ein Weg hin zu Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Leider ist davon nach außen wenig zu sehen. Wir sollten uns nicht mit Erreichtem zufriedengeben, sondern daran denken, dass es in einer endlichen Welt kein endloses Wachstum geben kann, auch wenn uns das ständig so vorgegaukelt wird.

In welchen Bereichen kann ich ansetzen und Reduzierungen vornehmen?

- meine Ernährung permanent überprüfen und Lebensmittel sparen,

- mehr nachhaltig reisen, Flugreisen reduzieren, Autofahren minimieren,
- Kleidung bewusster kaufen und die gesamte Produktionskette einbeziehen,
- im Hinblick auf die wohn-energetische Seite energiesparender sein,
- mein Konsum- und Freizeitverhalten bewusster gestalten.

Natürlich kann die Verkleinerung des ökologischen Fußabdrucks wirkungsvoll nur gelingen, wenn auch im Großen im Hinblick auf die Industrie, den Verkehr und die Wirtschaft eine staatliche Lenkung und unternehmerische Umsetzung erfolgt. Aber im Kleinen ist jeder und jede gefordert, sonst wird es nicht gelingen.

Alles keine christliche Andacht? Doch, eine höchst-christliche, weil lebensfördernd. Und wenn man will, kann man das auch in der Bibel nachlesen.

Gustav Kannwischer